

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1,50 M. : Einzelnummern 10 Pf.  
Circulato Nr. 50 bei der Oberamtsparität Reichenberg  
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerh. 15 einschl.  
Inf.-Steuer. Kleinanzeige 30 Pf. : Rabatt nach Tarif.  
Für Overten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils  
10 Pf. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 139      Fernruf 179      Wildbad, Donnerstag, den 18. Juni 1925      Fernruf 179      60. Jahrgang

## Die Stimme jenseits des Wassers

Endlich wieder einmal ein vernünftiges Wort. Wir meinen die Rede, die der neue amerikanische Botschafter in Berlin, Herr Schumann, bei seiner Abreise aus Amerika gehalten hat. Er wolle, sagte er, die alte Freundschaft zwischen der amerikanischen und der deutschen Regierung wiederherstellen. Dabei bewunderte er die Rolle, die das deutsche Volk in der Geschichte der Zivilisation gespielt habe, und er hoffe, daß die Nationen in Europa sich über ein Programm einigen werden, das die Verhältnisse vor dem Krieg wiederherstelle. Zwei Grundsätze der internationalen Beziehungen müssen sich allgemein durchsetzen: Jedes Land müsse das andere als seinesgleichen ansehen, und alle müßten gegenseitig ihre Rechte respektieren.

Stimmt. Aber so weit sind wir noch lange nicht. Man denke an die Entwaffnungsnote und was sie plant: die Verewigung der Militärkontrolle, die Verewigung der Rheinbesetzung, die Verewigung der wirtschaftlichen Schröpfung Deutschlands. Man denke an den Sicherheitspakt und was er plant: die einseitige Fesselung Deutschlands, die fortgesetzte Bedrohung unserer Grenzen mit Krieg und Kriegsgeschrei, die Verankerung der unmöglichen Versailles Bestimmungen für alle Zeiten und Geschlechter. Man denke, wer hinter diesen Tüden steht? Nicht Frankreich bloß — von dem können wir ja nie etwas Besseres erwarten — sondern leider auch England, und England trotz der beherzigenswerten Warnung, die Lloyd George, unser ehemaliger Todfeind, am Sonntag in Scarborough an sein eigenes Volk gerichtet hat. Er meinte, eine Ursache von endlosen, möglichen Schwierigkeiten sei die engherzige, ungerichte und harte Anwendung der Bedingungen des Versailles Vertrags. Dieser sei ein schwerer Vertrag, aber dies sei um so mehr ein Grund, ihn mit Toleranz, Wahrheit und Weitherzigkeit auszuliegen.

Gerade hierin könnte Amerika ein gewichtiges Wort mitreden. Wohl hat es seinerzeit den Versailles Vertrag samt der ihm einverleibten Völkerbundscharte nicht „ratifiziert“, aber es hat als Gläubiger Deutschlands und als Interessent an der Durchführung des Dawesplans, der ja von ihm stammt, allen Grund, sich z. B. die maßlosen Forderungen näher anzusehen, mit denen die Entwaffnungsnote an Deutschland herantritt. Auf der einen Seite verlangt man von uns, daß wir die Dawesverpflichtungen pünktlich erfüllen — was auch bis heute restlos geschehen ist —, auf der andern Seite fordert die Entwaffnungsnote eine Umstellung von Fabriken, die gewaltige Kosten verursachen würden und Zerstörung und „Zersplitterung“ von Maschinen, die den örtlichen Arbeitsvorrat zerreißten. Das sind Werte, die möglicherweise in die Milliarden gehen. Wie soll uns dann die Möglichkeit zur Erfüllung der Dawesforderungen verbleiben?

Unsere Blicke sind wieder einmal nach Amerika gerichtet. Schon einmal sind wir mit unserer Hoffnung böse verunglückt. Es war in jenen Tagen, wo unsere heimkehrenden Truppen begrüßt wurden: „Seid willkommen, wackere Streiter, Gott und Wilson helfen weiter“. Saubere Hilfe! Wir sind damals mit Amerikas „Hilfe“ immer tiefer in die Tinte geraten.

Es kamen dann Zeiten besserer Einsicht. Wenn auch in der Masse des Volkes und damit auch in der öffentlichen Meinung die Legende von der Kriegsschuld und den Kriegsgreueln Deutschlands fortlebte — sonst hätte ja der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg überhaupt seinen Sinn verloren —, so sang es doch in den Kreisen der Wissenschaft und des Parlaments zu tagen an. Namentlich war und ist es der Senator Owen, der bei diesem Kampf gegen den Drachen der Schuldfrage voranritt. Auch zeigte man in amtlichen Kreisen eine feindselige Abneigung gegen Frankreichs Rüstungen, wie auch dessen deutschfeindlichen Quälereien und Eroberungslüsten, und verschloß immer dichter seine Ohren gegen seine gehässigen Einflüsterungen. Dazu kam, daß der französische Schuldner keinerlei Anstalten traf, um nur auch einmal seinem Zinsendienst an 4 Milliarden Dollars, die es an Amerika schuldet, einigermaßen nachzukommen.

Freilich zu einem entschiedenen „bis hieher und nicht weiter!“ fehlt dem amtlichen Amerika heute noch der Mut. Es fürchtet sich vor einer übermäßigen Einmischung in die europäischen Handel. Aber bei all dem läßt sich nicht bestreiten, daß es der unvernünftigen Drangsalierung Deutschlands durch Frankreich keinen Geschmack abgewinnen kann. Dies hat seinerzeit der amerikanische Botschafter Houghton, der jetzt in London steht, bewiesen. Und genau in dessen deutschfreundlichen Fußstapfen will sein Nachfolger Schumann eintreten. W. H.

## Deutscher Landwirtschaftsrat und Zollvorlage

Friedrichshafen, 17. Juni. Nach dem Vortrag des Dr. Frhr. v. Wangenheim und einer längeren Aussprache wurde vom Deutschen Landwirtschaftsrat eine Entschliessung angenommen, wonach der Landwirtschaftsrat die Entschliessung billigt, aber auch die Einführung angemessener Zoll-

## Tagespiegel

Der Reichsinnenminister hat im Reichstagspräsidium den Wunsch ausgesprochen, daß die Amnestievorlage noch in der kommenden Woche ohne Ausschussberatung im Reichstag zur Verabschiedung kommt. In Berliner Kommunifensammungen wurde eine allgemeine Amnestie für die in Strafhast befindlichen 3900 Kommuniften gefordert.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei fordert in einem Antrag die Reichsregierung auf, die Abänderungsverhandlungen über das deutsch-spanische Handelsabkommen sofort aufzunehmen und das Abkommen am 1. Juli 1925 zu kündigen, falls die eingeleiteten Verhandlungen bisher nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Zur Wahrung des parlamentarischen Ansehens beabsichtigt der bayerische Landtag gegen die Stimmen der Kommuniften, ein Gesetz einzubringen, nach welchem Abgeordnete ihr Mandat verlieren, wenn sie in gewinnsuchtiger Absicht mißbraucht oder geheime Mitteilungen veröffentlicht haben. Ueber den Verlust des Mandates entscheidet der bayerische Staatsgerichtshof.

Wegen angeblich befürchteter Ruhestörung anlässlich der rheinischen Jahrausfeier wurden zwei französische Jägerregimenter ins Saargebiet transportiert. Auch Marokkaner sind in den letzten Tagen wieder aufgetaucht.

Der spanische Wirtschaftsrat hat das österreichisch-spanische Handelsabkommen gebilligt.

Tage für Futtermittel und eines mäßigen Zolltages für Wolle für notwendig hält. Der Landwirtschaftsrat begrüßt es, daß in dem Gesetzentwurf über Zolländerungen der Schutz der lebensnotwendigen heimischen Produktion betont werde, erblickt aber in der Gestaltung der Zollsätze keine Verwirklichung dieser Grundgedanken. Wichtige Zweige der deutschen Landwirtschaft sind gar nicht, sehr viele aber ungenügend geschützt. Die weltwirtschaftliche Lage rechtfertigt auch keine sukzessive Steigerung bis zum 1. Juli 1926, sondern erbella, die sofortige Einführung ausreichender Zölle mit Beginn der diesjährigen Ernte. Der Landwirtschaftsrat erhebt seine warnende Stimme vor dem deutschen Volke. Wenn man den Zollschutz der Landwirtschaft, den diese im Gegensatz zur Industrie lange Jahre völlig entbehren mußte, nur in unzureichendem Maße wieder herstellt, so ist die Gefahr einer schweren Katastrophe für die gesamte deutsche Wirtschaft in nächster Nähe gerückt. Der Landwirtschaftsrat erwartet daher eine Beseitigung der Mängel und einen angemessenen Ausgleich zwischen den Zollsätzen auf gewerbliche und landwirtschaftliche Produkte. Sollte wider Erwarten der Landwirtschaft ein Lückenloser, der Parität mit den Industriezöllen entsprechender Zollschutz verlagert werden, so müßte der Landwirtschaftsrat für völlige Zollfreiheit auf allen Gebieten eintreten. Es ist unmöglich, daß man der Landwirtschaft den nötigen Schutz ihrer Erzeugnisse verlagert und damit die Preise für Deutschland herabdrückt, ihr aber gleichzeitig zumutet, daß sie für ihre notwendigen Produktionsmittel Preise zahlt, welche infolge hohen Schutzzolls für sie unerschwinglich werden müssen. Der Landwirtschaftsrat verwahrt sich weiterhin gegen vertragmäßige Bindungen durch Handelsverträge vor Verabschiedung der Zollgesetze.

In einer weiteren Entschliessung werden sofortige Verhandlungen mit Spanien zwecks höheren Zollschutzes für Wein, Obst und Gemüse oder bei ungünstigem Verlauf dieser Verhandlungen die alsbaldige Kündigung des spanischen Abkommens, ferner die vollständige Beseitigung aller Zollvergünstigungen für Verschnitt- und Dessertweine, außerdem ein Zollsatz von 80 Mark per 100 Kilo weißen Fachweins und von 130 Mark für 100 Kilo Tabak verlangt.

Direktor Dr. Ströbel von der würt. Landwirtschaftskammer sprach über württembergische Landwirtschaftsfragen. Mit ernster Sorge blicke die schwäbische Landwirtschaft in die Zukunft. So wie bisher könne es nicht weiter gehen. Noch zeige sich eine gewisse Geduld, diese Geduld werde aber bald ein Ende haben. Von besonderer Wichtigkeit für Württemberg sei der Wein, der Wolf und der Milchzoll. Unsere württembergischen Weinärtner kennen nur harte Arbeit und hoffen auf das nächste Jahr. In ihren Hoffnungen sind sie schändlich betrogen worden. Für die Landwirtschaft müssen die Lebensmöglichkeiten geschaffen werden, die andere Berufsgruppen zugestanden erhalten. Wir fordern Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

Präsident Adorno wies darauf hin, daß im vergangenen Jahre Tausende von Zentnern deutschen Obstes zurunde gegangen sind, weil sie nicht absehbar waren, und daß trotzdem für 0,4 Milliarden Mark Obst eingeführt wurde, das wir selbst hätten erzeugen können. Der Redner warf die Frage auf, ob denn der Horizont in Berlin so verunkelt sei, daß man das nicht erkenne. Auch im Hopfenbau liegen die Verhältnisse sehr mißlich. Der Landwirtschaftsrat sollte seine Unterhändler dahin instruieren, daß in dieser Beziehung nicht nachgegeben werde, damit auch dieser Zweig der Landwirtschaft wieder zu seinem Recht komme.

Schließlich wurden zwei Vorträge über die Wirtschafts-

beratung und die öffentlich-rechtliche Berufsvertretung gehalten. Nach einem Bericht von Dr. Schaeffer wurde in einer Entschliessung die Zurückziehung des Gesetzentwurfs über Änderungen in der Unfallversicherung gefordert und außerdem verlangt, daß sich die Gesetzesänderungen ausschließlich auf die Umstellung der Renten auf Goldmark beschränken. Darauf schloß Präsident Dr. Brandes die Tagung. Er wies darauf hin, daß die deutsche Landwirtschaft mit Sorgen in die Zukunft blicke. In so erster Stunde wie die diesjährige Tagung hat noch keine geschlossen. Noch in dieser Woche wird der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats beim Reichspräsidenten vorzutreten, um ihm Vortrag über den Ernst der Lage zu halten.

## Neue Nachrichten

Hindenburg an Stresemann  
Berlin, 17. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem Sinne nach ausführt, daß er von dem ihm nach der Verfassung zustehenden Recht zur Ernennung der Reichsbeamten, insbesondere der Beamten im Auswärtigen Dienst, voll Gebrauch zu machen beabsichtige.

Die akademische Jugend beim Reichspräsidenten  
Berlin, 17. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern eine Abordnung von Vertretern der deutschen akademischen Jugend und der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, unter ihnen auch solche Oesterreichs, der Sudetenländer und Danzigs. Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, cand. jur. Bauer, überbrachte die Grüße der deutschen studierenden Jugend und ihr Gebührende treuer Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes; der Vorsitzende der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, Prof. Schlink, gab einen kurzen Ueberblick über Arbeit und Aufgaben der Wirtschaftshilfe und dankte dem Reichspräsidenten für sein dieser Bewegung stets bewiesenes Wohlwollen. Der Reichspräsident dankte für die Glückwünsche. Er wisse, daß die Zeiten der Not noch nicht ganz hinter uns liegen; aber das bisher Erreichte läßt uns hoffen, daß wir sie völlig überwinden werden. Was er dazu beitragen könne, solle gerne geschehen. Er gebe auch seiner Freude Ausdruck, daß die deutsche Studentenschaft in all ihren verschiedenen Richtungen vertreten und somit ihrem Willen zur Zusammenfassung und zur Einigkeit Ausdruck geben. Pflegen und festigen Sie diese Einigkeit, die allein die Grundlage für die Zukunft unseres Volkes ist! Stellen Sie stets das Vaterland über die Partei und die Weltanschauung! Dann werden Sie eine bessere Zukunft unseres Volkes sehen.

Erkrankung des Reichsinnenministers  
Berlin, 17. Juni. Reichsinnenminister Schiele hat sich eine Fußverletzung in Verbindung mit einer Zellengewebeentzündung zugezogen. Dieser Zustand legt ihm unbedingt Ruhe auf. Deshalb mußte heute vormittag eine Ministerbesprechung, die sich mit der außenpolitischen Lage befaßte, in die Privatwohnung des Ministers verlegt werden.

Entschliessungen der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen  
Saarbrücken, 17. Juni. Die Saarbrückener Tagung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nahm eine Entschliessung an, in der bedauert wird, daß die neue Zollvorlage der Reichsregierung die berechtigten Anträge der Eisenindustrie zu den notwendigen Verbesserungen des Zollschutzes bis auf wenige Erzeugnisse der Verfeinerung unberücksichtigt gelassen habe. Die Schaffung eines für alle deutschen Eisenreviere und für alle Zweige der Eisenindustrie ausreichenden Zollschutzes sei unbedingt notwendig. In einer weiteren Entschliessung wird zur Entwaffnungsnote erklärt, die geforderten Zerstörungen und Zerschmetterungen von mehr als 3000 Maschinen und Werkeinrichtungen, die lediglich der Friedensarbeit dienen, führe zu einer weiteren Verschärfung der Kapitalnot und zu einer Verringerung friedlicher Arbeitsmöglichkeiten. Der Verein erhebt entschiedenen Einspruch gegen die Note, durch die sieben Jahre nach Kriegsende die Politik der Zerstörung und Vernichtung friedlicher gewerblicher Betätigung fortgesetzt werde.

Die Wirtschaftskrise  
Berlin, 17. Juni. Fünf Eisenbahnerversammlungen erhoben Einspruch gegen die Kündigung von 350 Werkstättenarbeitern. Die Berliner Industriellen haben die Forderung der Arbeiterschaft, in Verhandlungen über eine allgemeine 25 v. H. Lohnerhöhung einzutreten, abgelehnt, da die Berliner Industrie vor weiteren Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen stehe.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen  
Berlin, 17. Juni. Die deutsche Regierung ist durch den polnischen Gesandten ersucht worden, einem vorläufigen Abkommen in den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zuzustimmen, um den Zollkrieg zwischen den beiden Ländern zu





vermeiden. Die Entscheidung der Reichsregierung steht noch aus. Nach dem Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen kann auf anderem Wege ein Zollkrieg nicht mehr vermieden werden.

Der polnische Handelsminister Dr. Klarner erklärte auf einer Pressekonferenz über die Möglichkeit eines deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages. Die polnische Regierung gebe sich vollkommene Rechenschaft über die Lage, die aus einem Scheitern der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entstehen müssen, und bereite die entsprechenden Zollfragen vor. Polen werde aber nicht als erster Repräsentant ergreifen; denn es sei nicht für Angriff, sondern nur für Verteidigung.

#### Rücktritt der ostenburgischen Regierung

**Odenburg, 17. Juni.** In der gestrigen ersten Sitzung des ostenburgischen Landtags erklärte Ministerpräsident von Fink, daß die Regierung, um klare Verhältnisse zu schaffen, und um ihrer Selbstachtung willen zurücktrete. Ueber die Bildung einer parlamentarischen Regierung sind die Parteien nach zu keiner Einigung gelangt. Nach einer Erklärung des Zentrums soll jedoch eine Einigung für die nächsten Tage zu erwarten sein.

#### Zur Sicherheitsfrage

**Berlin, 17. Juni.** Die französische Antwortnote auf das deutsche Sicherheitsangebot war heute Gegenstand einer Ministerbesprechung. Das ziemlich umfangreiche und juristisch komplizierte Schriftstück bedarf einer genauen Prüfung. Die Veröffentlichung kann erst am Freitag erfolgen. Eine Besprechung des Noteninhaltes mit den Parteiführern wird ebenfalls kaum vor Freitag möglich sein, da der Reichskanzler heute abend zur Jahrauslandsfeier nach Düsseldorf abreist, von wo er vor Freitag nicht zurück erwartet wird.

**Paris, 17. Juni.** Hier glaubt man, daß noch mehrere Wochen vergehen werden, bevor die Reichsregierung amtlich ihre Anschauungen über die französische Note in der Sicherheitsfrage bekannt geben könnte. Die Berliner Berichterstatter der Pariser Zeitungen nehmen an, daß ein Bruch der Verhandlungen nicht erfolgen werde, sondern daß auf Grund der französischen Note weiter verhandelt wird und vielleicht im Laufe des Sommers eine große Konferenz einberufen werden könnte.

#### Die französische Kammer und Marokko

**Paris, 17. Juni.** Nach einer Ministerratssitzung, in der Poincaré eine Erklärung abgab, wonach Frankreich und Spanien ein vorläufiges Abkommen zur Ueberwachung der Riffküste und zur Unterbindung des Waffenschmuggels unterzeichnet haben, teilte Poincaré in der Kammer mit, er könne augenblicklich keine Erklärungen abgeben, da mit einer benachbarten Nation Verhandlungen eingeleitet seien, um die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen. Die Marokkofrage sei eine nationale Frage ersten Ranges. Die Zukunft von ganz Nordafrika stehe auf dem Spiele. Die Regierung hoffe in sehr naher Zeit — vielleicht zu Beginn der kommenden Woche — eine große Aussprache über die Marokkoangelegenheit annehmen zu können. Bei der Abstimmung wurde der Antrag, die kommunistische Anfrage über die Marokkopolitik der Regierung zu vertragen, mit 430 gegen 31 Stimmen angenommen. Poincaré erlangte nur deshalb eine Mehrheit, weil die ganze Rechte nicht für die Regierung stimmte. Poincaré hat sich durch seine Marokko-Reise eine außerordentliche Volksmächtigkeit verschafft.

Der Krieg in Marokko fördert die Ausbreitung der bolschewistischen Ideen in Frankreich. Nach einer Meldung aus Angoulême stellte die Militärbehörde eine kommunistische Zelle in einem Regiment fest; mehrere Unteroffiziere, darunter einer, der alle vertraulichen Angelegenheiten des Regiments genau kannte, sind in die Angelegenheit verwickelt. Einer von ihnen ist bereits verhaftet.

#### Die Lage in Marokko

**Paris, 17. Juni.** Nach einer Meldung aus Madrid werden die Vorbereitungen für die militärische Handlung in der spanischen Zone fortgesetzt. Es sei noch zweifelhaft, ob eine Operation in Form einer Truppenlandung in der Alhucemasbucht vor sich gehen werde. Frankreich und Spanien werden je in ihrer Zone operieren, und man würde nicht mit einer Vereinigung der Streitkräfte beider Länder unter einer einheitlichen Leitung rechnen. — Aus Marokko wird gemeldet, daß Abd el Krim seinen Bruder Mohammed an die Nordfront von Taunat entsandt habe. — In Fez ist ein franz. Flugzeug abgestürzt. Beide Insassen sind tot.

#### Kein Eingreifen in die chinesischen Wirren

**London, 17. Juni.** Laut „Chicago Tribune“ sollen nach einem Gedankenaustausch zwischen den verschiedenen Mächten, an dem auch die Vereinigten Staaten teilnahmen, folgende Grundzüge angenommen worden sein:

1. Keine Macht wird unabhängig von der anderen vorgehen und keine Maßnahmen ergreifen, die den Interessen der anderen Mächte entgegengefeht wären.
2. In die innerchinesischen Angelegenheiten wird kein Eingriff erfolgen, nur der Schutz der Ausländer und das Eigentum in den fremden Konzessionen soll gesichert werden.
3. Eine allgemeine Konferenz in China kann nicht stattfinden, weil es dort keine feste Zentralregierung gibt.
4. Eine Konferenz zur Revision der chinesischen Zölle soll sobald als möglich einberufen werden. Die Erhöhung der Zölle soll berücksichtigt werden, weil dies zur Wiederherstellung des Friedens und der Sicherheit führen würde.
5. Mit einer provisorischen Regierung könnten keine Verhandlungen stattfinden, weil diese nicht stabil und über ihre wirklichen Machtverhältnisse nichts bekannt sei.

**Paris, 17. Juni.** Havas meldet aus Schanghai: Der englische Konsul in Swatau teilte telegraphisch mit, der Generalstreik habe begonnen. Er forderte Schuhmaßnahmen. Ein englisches Schiff hat Hongkong verlassen und ist nach Swatau gefahren. Ein englischer Kreuzer hat bereits Marinesoldaten gelandet. In Kiukiang herrscht Ruhe. Ein amerikanischer Torpedobootszerstörer landete dort Marinesoldaten, die bei der Verteidigung der Konzessionszone mitwirken.

Nach einer Reutermeldung aus Futschau fordern die Studenten die bei den Ausländern beschäftigten Chinesen zum Streik auf und erfordern die Vereinigung der Kaufleute, die Ausländer zum unterstützen. Der Militärgouverneur hat Posten im Fremdenviertel verteilt aufgestellt.

In Nudien werden Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um fremdensindliche Kundgebungen zu unterbinden. Die Regierung der Provinz Du-Peh hat alle kommunistischen Führer und viele Studenten verhaftet.

### Deutscher Reichstag

Bei der Besprechung der Kulturfragen weist Frau Abg. Dr. Mah (DVP.) auf die starke Gefährdung der sittlichen Einstellung unserer Jugend hin. Alle Schund- und Schmutzliteratur müsse eingezogen werden. Sie fordert Fahrpreisermäßigung für das Jugendwandern.

Reichsinnenminister Schiele versichert, daß die Nordmark bei der Förderung kultureller Bestrebungen nicht zu kurz kommen werde. Auf dem Gebiet der sportlichen Erziehung und Erleichterung unserer Jugend seien gerade in letzter Zeit bedeutende Erfolge aufzuweisen. Der Minister kündigt eine Reihe von Gesetzen zum Schutz der Jugend an und macht Mitteilung von einer vorläufigen Regelung der Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur. Auf dem Gebiet des Schulwesens sei jede Uniformierung abzulehnen. Selbstverständlich dürfe wiederum auf bestimmten Gebieten der Einheitlichkeit der deutschen Kultur kein Abbruch getan werden, namentlich auf dem Gebiet der Lehrerbildung.

Abg. Dr. Schreiber (Zent.) erklärt: Die Wirtschaft könne nur gedeihen, wenn sie fest auf dem gesicherten Unterbau der deutschen Geisteskultur fuße. Alle Kräfte des Volkes sollen mitwirken, um der Kultur Raum und Licht und Luft zu eröffnen. Abg. Dr. Heuß (Dem.) verlangt ein Reichsgesetz für das höhere Schulwesen und ein umfassendes Berufsschulgesetz. Abg. Frau Lang-Brumann (Bayr. Volksp.) fordert die Herausnahme der Kunst aus der Gewerbeordnung. Die Kunst solle nicht unter gewerbliche Bezüge fallen. Zur Frage des Nationalfeiertages erklärte sie, daß die Bauernschaft einen Feiertag in der Erntezeit im August nicht wünsche. Abg. Künstler (Soz.) erhebt Einspruch gegen die vielen historischen Filme, die nur nationalsozialistische Tendenzen verfolgen.

Der Antrag des Haushaltsausschusses, den 18. Januar zum Nationalfeiertag zu bestimmen, wird mit 193 Stimmen gegen 138 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Bäckischen und eines Teils der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. Die Anträge zum Schutze der Feiertage und der demokratische Antrag, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, werden dem Rechtsausschuß überwiesen. Der kulturelle Teil des Haushalts wird entsprechend den Ausschlußbeschlüssen erledigt.

### Württemberg

**Stuttgart, 17. Juni.** Sonderausstellung der Württ. Landwirtschaftskammer. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet in Verbindung mit der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Sonderausstellung. Der Aufbau gibt lehrreichen Aufschluß über alle Gebiete der Landwirtschaft unserer engeren Heimat.

**Jagdtausstellung.** Der Allgemeine Deutsche Jagdschuhverein, Landesverband Württemberg, veranstaltet in der Zeit

vom 17. Juni bis 7. Juli ds. Js. in Verbindung mit der Württembergischen Jägervereingung eine Jagdausstellung im Stuttgarter Handelshof. Die Ausstellung ist eine der umfangreichsten und schönsten, die in Deutschland je stattgefunden hat. Staatspräsident B a z i l l e eröffnete Mittwoch vormittag die Ausstellung.

Der **Finanzausschuß** setzte seine Beratung beim Ministerium des Innern fort. Bei Kap. 22 (Staats- und Privatirrenanstalten) teilte der Minister mit, daß die Regierung die Errichtung einer Kinderheilstätte plane. Ministerialrat Scheuren teilte bei Kap. 23 (Gesundheitswesen) mit, daß der Milzbrand beim Menschen zugenommen habe. Die Krankheit gehe im wesentlichen von Baden aus, seit die Zufuhr von sog. Wildhäuten wieder möglich ist. Das Ministerium habe Verhandlungen mit der Stadt Baden gepflogen, aber bei den dortigen Industriellen betreffend Reinigung des Abwassers leider nicht das gewünschte Entgegenkommen erfahren. Im Oberland kommt der Krebs häufiger vor als im Unterland. Frühzeitige Erkennung und Operation sind bis jetzt die einzigen Heilmittel. Bei Kap. 24 (Veterinärwesen) teilte Min.-Rat Osterlag mit, daß zurzeit 35 Gemeinden durch Maul- und Klauenseuchen verheert seien. Angenommen wurde ein Antrag des Berichterstatters, von Landeswegen die Möglichkeit der Bekämpfung der Maulbrut der Bienen und anderer übertragbarer Bienenseuchen gesetzlich zu schaffen. Bezüglich des Oberamtsratsgesetzes teilte der Min.-Rat mit, daß in Wäldern eine Vorlage eingebracht werde. Bei Kap. 27 (Straßen- und Wasserbau) teilte der Minister zur Vorlage des neuen Weggesetzes mit, daß die Frage mit finanziellen Schwierigkeiten verbunden sei. Geplant ist eine Verbesserung der Staatsstraße Stuttgart-Heilbronn auf Markung Feuerbach, ferner auf der Strecke Kornwestheim-Ludwigsburg, ebenso zwischen Cannstatt, Fellbach und Waiblingen. Auf diesen Straßen soll eine Asphaltdecke angebracht werden. Die Kleinpflasterung der Straßen auf 2 Kilometer langen Strecken soll durchgefahren werden, namentlich im Fildal zwischen Plochingen-Göppingen-Geislingen, dann zwischen Ulm-Söflingen, Ravensburg-Weingarten. Die Abstimmung wurde zurückgestellt. Kap. 28 (öf. Fürsorge) wurde genehmigt. — Bei der Beratung des Haushalts des Staatsministeriums gab Staatspräsident B a z i l l e auf Veranlassung von sozialdemokratischen und demokratischen sowie deutschvolksparteilichen Aeußerungen Mitteilungen über Württembergers Stellung zur Weltwirtschaft. Die Regierung werde alles tun, die württembergischen Interessen wahrzunehmen und werde hierbei auch dem Landtag Gelegenheit geben, dazu Stellung zu nehmen. Der Einfluß Württembergs im Reich sei entscheidend. Die Frage der Kriegsschuldfrage sei infolge der Neuwahlen liegen geblieben; er werde sie jetzt energisch wieder in Angriff nehmen. Zu der Entlastungsfrage könne er erst Stellung nehmen, wenn er das offizielle Material kenne. Es sei nicht auffallend, daß wir jetzt eine Wirtschaftskrise haben, auffallend sei nur, daß der Eintritt der Krise so lange gedauert habe. Der Wiederaufstieg sei nur unter schweren Reisen möglich. Die beabsichtigte Vereinfachung und Umgestaltung der Staatsverfassung brauche Zeit, da es sich um große Arbeiten handle. Die Vorarbeiten seien schon so weit, daß im nächsten Winter die ersten Gesetze vorgelegt werden können. Die Last der Repräsentation sei so groß, daß die Arbeit darunter leide.

**Vom Tage.** Bei den Aufbaubarbeiten der Landw. Ausstellung auf dem Cannstatter Wasen stürzte ein im Bau befindlicher 18 Meter hoher Rohrturm ein. Ein auf dem Turm beschäftigter 21 Jahre alter Arbeiter stürzte mit ab und trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußte. Erhebungen zur Feststellung der Schuldfrage sind eingeleitet.

#### Aus dem Lande

**Geislingen, 17. Juni.** Jubiläum der Kinderhilfe. Die Württ. Kinderhilfe E. B. Turmstraße 12, durfte ein Jubiläum feiern, das ihre Verdienste um die württ. Kinderwelt in ein helles Licht stellt. Sie hat das 10 000ste gesundheitslich gefährdete württ. Kind in einem Erholungsheim oder in einer Pflegefamilie untergebracht. Seit Kriegsende hat die württ. Kinderhilfe eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn weite Kreise unseres Landes das Jubiläum der Württ. Kinderhilfe zum Anlaß nehmen würden, diese durch eine Zuwendung in der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

**Weil im Dorf, 17. Juni.** Das Motorrad. An der Feuerbacher Straße wurde der mit einem Heuwagen auf dem Heimweg befindliche Landwirt und Gemeinderat Andreas Bloß hier von einem mit 2 Personen besetzten Motorrad überfahren. Er erlitt einen Knöchelbruch und einen schweren Schädelbruch und ist in der folgenden Nacht gestorben. Der Führer des Motorrads ist ein in Ruffenhäusern wohnender, 18 Jahre alter Maschinenarbeiter.

### Das einsame Schloß.

Roman von Eric Ebenke.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale  
C. Adermann, Stuttgart.

Der Fichtenhofbauer wußte genug. Er dachte nicht mehr an Rosa. Andere Dinge gingen ihm im Kopf herum. Ein paar Mal fuhr er mechanisch mit der Hand in den Halsstragen, als wäre ihm der plötzlich zu eng geworden. Dann erhob er sich und verabschiedete sich rasch von den Verwandten.

Draußen war natürlich wieder das Erste, was er erblickte, der rothhaarige Bengel aus dem Wachsneiderhäuschen. Ganz harmlos schnitt er sich eine Weidentute ab, setzte sich an den Straßenein und begann sie abzuschälen. Als der Fichtenhofbauer vorüber war, erhob er sich und schlenderte gemächlich hinter ihm drein.

Der aber hatte es nun satt. Blitschnell drehte er sich um und war mit zwei Sägen bei dem Burschen, ihn am Kragen packend und wild schüttelnd.

„Was sollst du hinter mir drein spionieren?“ schrie er erbost. „Glaubst du, merke ich nicht? Wer hat dir den Auftrag gegeben? Heraus mit der Sprache! Ich will's wissen!“

Aus seinen Augen loderte eine so unbeschreibbare Wut, daß der Bursche vor Angst schlotterte und keinen Ton herausbrachte. Ihm war, als würde der zornige Mann ihn im nächsten Augenblick unter seinen klöbigen Händen zermalmen.

Da erstand ihm plötzlich ein Retter in Silas Hempel, der mit einem Male wie aus der Erde gewachsen neben dem Fichtenhofbauer stand und spöttisch lächelnd sagte: „Ei, Fichtenhofbauer, was macht Ihr denn da mit dem

armen Jungen? Sie werden ihn doch nicht umbringen wollen?“

Die Wirkung dieser Worte war eine augenblickliche. Mertel ließ den Burschen sofort los, der im nächsten Augenblick zwischen den Büschen verschwand, und zwang seine Züge zu harmlosem Ausdruck.

„Was denken Sie, Herr? Ich werde doch dem armen Jungen nichts tun? Bloß ein bißel Schreck wollt ich ihm einjagen, weil er mich immer poppt!“

„So? Na, da ist's ja gut. Glück auf den Weg, Fichtenhofbauer!“ fügte er seltsam lächelnd hinzu.

Hempel wandte sich ab und schlug scheinbar die entgegengesetzte Richtung ein.

Mertel sandte ihm noch einen scheuen Blick nach, dann setzte er seinen Weg fort.

Als er den Wald eben verlassen wollte, um das letzte Stück über den Wiesenanger bis zu seinem Hof hinaufzuheilen, kam ihm einer seiner Knechte eilig entgegen.

„Gottlob, daß Ihr kommt, Bauer“, sagte er hastig.

„Es sind Herren oben, die Euch zu sprechen wünschen. Wird wohl eine Kommission sein, die wegen Vorräten nachsehen will, denn sie haben zwei Gendarmen mitgebracht. Ich sagte, daß Ihr nicht daheim seid, aber wohl bald kommen würdet. Dann dachte ich, es wäre gut, wenn Ihr's vorher wüßtet, und schickte mich zur Hintertür hinaus, um Euch entgegenzulaufen.“

Der Fichtenhofbauer stand wie erstarrt. Sein Gesicht war weiß geworden bis in die Lippen.

„Es ist gut“, sagte er dann langsam, als gehörte ihm die Zunge nur schwer. „Ich — Mehl versteckt und Fett — sag' ihnen nichts, daß — Du mich getroffen hast, Beng!“

„A, heilich, Bauer. Ich sage kein Wort.“

Mertel stierte noch einen Augenblick scheu zu Boden, machte dann Kehrt und lief den Bergweg hinab, so rasch ihn seine Füße trugen.

Aber der Lauf dauerte nicht lange. Bei einer Wegbiegung stand Silas Hempel vor ihm, eine Pistole in der Hand.

„Halt, Mertel! Stillgestanden oder ich schiëße Sie nieder! Ich dachte es mir wohl, daß Sie Reichthum nehmen würden, wenn Sie Wind bekämen, wer daheim auf Sie lauert, darum wartete ich hier auf Sie. Und nun keine Umstände gemacht. Ergeben Sie sich gutwillig. Es gibt für Sie keinen anderen Weg mehr als den zum Untersuchungsrichter!“

Der Fichtenhofbauer dachte nicht an Flucht oder Widerstand. So großsprecherisch er bisher gewesen, so feig erzwies er sich jetzt angeht des auf ihn gerichteten Pistolenlaufes.

„Was wollen Sie von mir?“ stotterte er bebend vor Angst. „Ich habe Ihnen doch nichts getan...“

„Mir nicht. Aber dem falschen Rosenschwert desto mehr! Sie haben ihm bloß ein wenig das Lebenslicht ausgeblasen!“

„Ich? Wie können Sie so etwas behaupten? Mein Lebttag habe ich keiner Fliege was zuleide getan!“

„Bah, leugnen Sie doch nicht so albern. Ich weiß ganz gut, daß Sie sich damals Karl Lehmann nannten. Ihr verküppelter Daumen und die Narbe hinter dem Ohr, die der Schneider Wondraack, bei dem Sie als Lehmann wohnten, genau gesehen hat, verrät Sie ja doch!“

Mertel gab das Leugnen auf und knickte zusammen.

„Tun Sie wenigstens die Pistole weg, Herr“, stammelte er angstvoll.

„Nicht, ehe Sie Handschellen tragen! Los!“ rief Hempel laut. (Fortsetzung folgt.)



Kirchheim u. L. 17. Juni. Fern von der Heimat gestorben. In Brasilien, wohin er mutig und entschlossen ausgewandert war, ist Albert Beck, Sohn der Frau Marie Beck in der Gutenbergstraße, einer Typhusepidemie zum Opfer gefallen.

Dapfen O. Minsingen, 17. Juni. Sturz aus dem Fenster. Die beiden Kinder des Bauern und Fuhrmanns Wilh. Schmeltzer vergnügten sich mit Hinausschauen zum Fenster. Plötzlich stürzte das einjährige Söhnchen Karl zum Fenster hinaus auf den gepflasterten Hofraum. Es verschied nach kurzer Zeit.

Pommertsweiler O. Alen, 17. Juni. Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Stallgebäude des Bauern Josef Meitmann von Straßdorf, ohne zu zünden. Dabei wurde ein im Stall stehendes Pferd vom Blitz getroffen. Es ist nun auf einer Seite gelähmt.

Heidenheim, 17. Juni. Bauarbeiterstreik. Die Bauarbeiter traten in den Streik, nachdem ihre Forderung, den Lohn der Klasse 1 zu erhalten, seitens der Arbeitgeber nicht genehmigt wurde. Angestrebt wird die Abänderung des kürzlich seitens der Zentralleitung gefällten Schiedspruchs, wonach für Heidenheim die Lohnklasse 2 Geltung haben soll.

Bopfingen, O. Aeresheim, 17. Juni. Tödlicher Autounfall. Hermann Müller zur Steinmühle kehrte von einer Geschäftsfahrt von Heidenheim mit seinem Auto zurück, als ihm vor Ohmheim ein Jagdhund ins Auto sprang, wodurch er die Böschung hinabfuhr. Er ist seinen schweren Verletzungen nach kurzer Zeit erlegen.

Kleineisingen O. Göppingen, 17. Juni. Aufgefärrter Autodiebstahl. In einem hiesigen Anwesen wurde ein Auto eingestohlen, das beschlagnahmt wurde. Nunmehr stellte sich heraus, daß der wertvolle Wagen in Saarbrücken gestohlen wurde. Die „Landung“ am hiesigen Platz geschah infolge Schlauchdefekts, den der Wagenlenker wegen Werkzeugmangels nicht beheben konnte. Der Lenker heißt Karl Keller, gebürtig aus Göppingen und wohnhaft in Laupheim. Bis jetzt konnte er noch nicht ergriffen werden.

Ulm, 17. Juni. Stapellauf. Vom Stapel gelaufen ist am Montag das dreiteilige Schiff, das der Verein für Fremdenverkehr zur Auslieferung von regelmäßigen Donaufahrten nach Wien auf der Schiffswerft von Gg. und Eugen Käbholder hat anfertigen lassen. Das stattliche Schiff, das mit Streifen in den Ulmer Farben versehen ist und einen erhöhten Bug besitzt, wiegt sich schmiegt und leicht auf den Wellen der Donau.

Zeutlich, 17. Juni. Brand. In dem Anwesen des Söldners Anton Hermann in Brunnenobel, Ode. Reichenhofen, brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das bald das ganze Anwesen in Asche legte.

Oberhausen, O. Reutlingen, 17. Juni. Vom Wagen gestürzt. Der Arbeiter Vollmer wollte mit einem Fuhrwerk Heu von Oberhausen nach der Papierfabrik Pfüllingen bringen. Dabei fiel er auf unaufgeklärte Weise vom Wagen. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung verbracht, wo er nach kurzer Zeit verschied.

Dornstetten O. Freudenstadt, 17. Juni. Zündende Kinder. Durch Zünden eines Kindes geriet der Schuppen des Bahnhofs Schittenhelm in Brand und wurde eingestürzt.

Jesingen O. Kirchheim, 17. Juni. Heimgekehrt. Der vorige Woche als vermißt gemeldete Wilh. Pregitzer hat sich wieder zu Hause eingestellt.

Pfundersdorf, 17. Juni. Zündender Blitz. In Deningen schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Gottfried Müller. Das Haus stand sofort in hellen Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 45—50 000 Mark geschätzt, wovon nur ein kleiner Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Hall, 17. Juni. Der Saalbau im Neubau beschloss. Der Gemeinderat hat den Neubau des Saalbaus mit einem Kostenaufwand von rund 180 000 Mark beschlossen. Durch freiwillige Zeichnungen, Stiftungen u. dgl. wurden bis jetzt insgesamt 47 000 Mark aufgebracht.

Harthausen in Hohenzollern, 17. Juni. Verkehrsfrage. In Kempton fand am Montag eine stark besuchte Versammlung von Interessenten statt, die sich mit der Frage der Erbauung einer Fernbahn Leermos—Imst beschäftigte. Die Alpenübergänge sind eisenbahntechnisch überlastet, dem soll die Fernbahn abhelfen. Im Hinblick auf den Sieg des großdeutschen Gedankens gewinnt der Plan besondere Bedeutung. Die Baukosten sind auf 17 Millionen Goldfronen veranschlagt, die Bauzeit beträgt drei Jahre. Beschlossen wurde ein gemeinschaftliches Vorgehen zur Schaffung einer Verbindung von der Adria und Norditalien über Remoten—Ulm—Stuttgart nach dem Rheinland. Eine weitere Versammlung wird in Bälde in Stuttgart stattfinden.

Vom Allgäu, 17. Juni. Verkehrsfrage. In Kempton fand am Montag eine stark besuchte Versammlung von Interessenten statt, die sich mit der Frage der Erbauung einer Fernbahn Leermos—Imst beschäftigte. Die Alpenübergänge sind eisenbahntechnisch überlastet, dem soll die Fernbahn abhelfen. Im Hinblick auf den Sieg des großdeutschen Gedankens gewinnt der Plan besondere Bedeutung. Die Baukosten sind auf 17 Millionen Goldfronen veranschlagt, die Bauzeit beträgt drei Jahre. Beschlossen wurde ein gemeinschaftliches Vorgehen zur Schaffung einer Verbindung von der Adria und Norditalien über Remoten—Ulm—Stuttgart nach dem Rheinland. Eine weitere Versammlung wird in Bälde in Stuttgart stattfinden.

Vom Allgäu, 17. Juni. Tödlicher Unfall. In Fronen-Weißbach lehnte sich die 55jährige Werkmeistersfrau Theresia Haas von Steinach, O. Waldsee, an die Altane bei ihrer Wohnung an, wobei das Gitter nachgab und sie kopfüber 5 Meter tief zur Erde stürzte. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen.

## Baden

Karlsruhe, 17. Juni. Auf der Straße von Appenweiler nach Zulenhofen wurde der 25 Jahre alte Kaufmann Hugo Winterhalter von der französischen Polizei festgenommen und in einem Auto davongeführt. Hinterhalter gehört dem Jungdeutschorden an.

Mannheim, 17. Juni. Vor einigen Tagen ist der verheiratete 25 Jahre alte Tagelöhner Thomas Weber beim Baden im Rhein bei der Reiskinsel ertrunken. Die Leiche wurde bis jetzt nicht gefunden. — Gestern nachmittag ist ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling aus der Goethestraße dabei ertrunken, als er einen in Wasser geschickten Hund, der an einem Nachen hängen blieb, retten wollte. Die Leiche wurde bald darauf gelandet.

Heidelberg, 17. Juni. Auch die hiesigen Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Zementreue, Gipsler usw.) sind wegen der mehrfach erwähnten Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Alle Neu- und Umbauten ruhen also vorläufig.

Odenheim (Bruchsal), 17. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich die 59 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Wwa Witt hier mit einem Brotmesser deu-

Hals durchschnitten. Sie ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Bedauernswerte litt an Verfolgungswahn.

Neunburg, 17. Juni. Der vom Feldberg vermißte Johann Georg Baldkirch konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Am Rhein wurden jedoch Stroh und Hut entdeckt, der von den Angehörigen als das Eigentum des Vermissten erkannt wird. Man vermutet, daß der 85 Jahre alte Mann im Rhein ertrunken ist.

Gerichtsfellen, 17. Juni. Beim Kleinfalberstechen auf dem Schützenstand wurde der 15jährige Sohn des Kreisabgeordneten Baumbusch erschossen. Der Fall ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Freiburg, 17. Juni. Den 75. Geburtstag konnte gestern Gz. Generalleutnant Ferdinand v. Beck, ein in weitesten Kreisen unserer Stadt bekannter und allenthalben hochgeachteter Mitbürger, feiern.

Cutingen, O. Horb, 17. Juni. Eine Fahne verbrannt. Als hier die Fronleichnamprozession von der vierten Station weg durch die „Untere Gasse“ zur Kirche zurückzog, sahen die Teilnehmer plötzlich die am Rathaus herabhängende große Fahne in Flammen aufgehen. Das Tuch war vom Wind auf Drähle der Starkstromleitung geworfen worden. Als dann unweit davon auf der Straße die letzten Böllerschüsse gelöst wurden, haben wohl der erzeugte Lufdruck und die Feuertaste einen Kurzschluß der Drähle bewirkt, der das Fahnetuch entzündete.

Offenburg, 17. Juni. Die Deutsche Jugendkraft, Kreis Baden, der gegen 250 Vereine im Lande angeschlossen sind, veranstaltet vom 1. bis 3. August d. J. in Offenburg unter zahlreicher Beteiligung führender Persönlichkeiten der süddeutschen Jugendbewegung ihren ersten Kreisturn- und Sporttag mit Austragung der Kreismeisterschaften und verbunden mit einer Ausstellung von Turn- und Sportbedarfsartikeln.

Singen, 17. Juni. Seit Montag sind in Singen die Bauarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Gipsler und Hilfsarbeiter in den Ausstand getreten.

Waldbrunn, 17. Juni. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes erhielt eine Frau von hier vom Schöffengericht Mosbach eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

Vom Bodensee, 17. Juni. Auslieferung des Seligenberger Mörders. Der Mörder Erich Mayer, der seinerzeit auf Buchhof bei Heiligenberg den Oubschiffer Schäfer ermordet hatte und dann nach Oesterreich geflüchtet und in Kärnten in Klagenfurt verhaftet worden war, wurde das Konstanzener Untersuchungsgefängnis übergeführt.

## Sokales.

Wildbad, 18. Juni 1925.

Fernverbindungen. Auf nachstehende neu eingeführte Fern-Bahnverbindungen sei hiermit aufmerksam gemacht:

München-Wildbad. München ab 12—, Augsburg ab 1.02, Ulm ab 2.54, Stuttgart an 4.30, Stuttgart ab 4.40, Wildbad an 7.24.

Wildbad-München. Wildbad ab 11.11, Pforzheim ab 12.12, Stuttgart ab 1.40, Göppingen ab 2.26, Ulm ab 3.48, München an 6.30.

Direkter Wagen Wildbad-Berlin. Berlin ab 8.07, Bitterfeld ab 9.31, Halle ab 10.34, Raumburg ab 11.24, Erfurt ab 12.43, Suhl ab 2.30. — Sodann: Würzburg ab 5.36, Heilbronn ab 8.12, Vietigheim ab 9.00, Wildbad an 10.51. Zurück Wildbad ab 8.21, Heilbronn ab 10.52, Würzburg ab 1.17, Suhl ab 4.31, Corbeitha an 7.37, Halle an 8.02, Berlin an 10.33.

Vinden-Vichtsple, 15.—21. Juni „Intoleranz“. Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart ist trotz seines modernen klingenden Titels eine Geschichte aus der altbabylonischen Zeit. Selbst wer Jahre lang die berühmtesten und künstlerisch schönsten jeweiligen Filme gesehen und studiert, der staunt ob der Pracht und hohen Kunst, welche — mit ebendem ungekannten Massenwirkungen vereint — den Zuschauer mitten ins alte Babylon hineinführt und uns lebendig seinen König, seine Priester, seine gottesdienstlichen Bräuche, seine Krieger und Witter, sein Liebesleben sinnverbrauchend vor Augen führt. Andererseits entfaltet sich vor uns der Aufmarsch des gegen Babylon ziehenden persischen Heeres unter dem Weltoberer Cyrus. — Großartig ist der Anblick, wie Cyrus selbst beim Sonnenaufgang im Angesichte seines Heeres zur Sonne betet, und das weiße Sonnenroß sich dreimal vor dem Altar verneigt, indes Kampfbegeisterung die wilden Scharen durchtobt — ein Bild, so gewaltig, daß einem die alte Tradition, daß die abgeschossenen Pfeile der Perser die Sonne verdunkeln, keineswegs mehr so märchenhaft vorkommt. Und zuletzt der Brand und Untergang der Riesenstadt, der Königin Mithras, der Städte orientalischer Pracht und Leppigkeit! Zu diesen nie gesehenen beeindruckenden Bildern tritt eine durchaus künstlerisch ausgeführte Musik, welche keineswegs sich mit konventionellen Gemeinplätzen aus irgend einer „Kinothek“ begnügt, sondern in sorgfältigster Auswahl und erstklassiger Ausführung musikalisch wertvolle und charakteristische Sätze den jeweiligen Filmphasen anpaßt. Es genügt wohl der Hinweis, daß Herr Dr. Fischer-Hohenhausen den Klavierpart ausführt, um das Gesagte zu stützen, wobei noch hinzugefügt werden kann, daß seit zirka acht Tagen auch ein durchaus perfekter Geiger in Herrn Esser mitwirkt. Das ist Kammermusik besten Stils. Herr Kull hat weder Mühe noch Kosten gescheut, das Beste zu bieten, was z. Bt. selbst in Berlin, München p. p. nicht besser geboten werden kann. Dem Film „Intoleranz“ ist darum der regste Besuch zu wünschen.

## Saison-Nachrichten.

Anita Oberländer als Solistin beim V. Sinfoniekonzert. Heute Donnerstag abend 8½ Uhr wird beim V. Sinfoniekonzert im Kursaal Fräulein Anita Oberländer vom Landestheater Stuttgart (Sopran) als Solistin mitwirken. Nachstehend einige Pressestimmen über die Leistungen dieser beliebtesten Sängerin:

Neues Tagblatt: „Deutsches Requiem Brahms. Fräulein Oberländer sang das Solo mit überzeugender Hingebung.“ Süddeutsche Zeitung: „Das Sopranosolo hatte Fräulein Oberländer übernommen und in meisterhafter Weise durchgeführt.“ — „... Weiter hörten wir eine durch Anita Oberländer entzückend fein vorgetragene Arie aus dem bekannten Schäferspiel der Marienkönigin.“

Lüdingen. (Bessagen-Händel.) „... Fräulein Oberländer-Stuttgart verlieh als Nitowischen herrlichen Arien ihre ganze ergreifende Lyrik und höchst innigen Ausdruck.“

Württembergische Zeitung: „... den die in lauterer Reinheit über den prachtvollen Schören und dem in Wohlklang schwebenden Orchester schwebende Stimme Anita Oberländer uns wie Balsam ins Herz träufelte.“

Doppelkonzert des staatlichen Kurorchesters und des Männergesangsvereins „Liederkränz“ (Wildbad) am 16. Juni abends 8½ Uhr am Kurplatz. Begünstigt von dem herrlichen, andauernd schönen Wetter der letzten Wochen war es möglich, ein Konzert im Freien im großem Stil in's Auge zu fassen, was sich dann auch am Dienstag abend 8½ Uhr verwirklichte. Und kaum fanden die zahlreichen Kurgäste, Bassanten, Einheimischen Platz, so groß der zur Verfügung stehende Raum auch war. Das Ganze war freilich viel mehr als ein Konzert in großem Ausmaß. Der „Liederkränz“ unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Ed. Obergfell, wetteiferte mit dem Kurorchester in edelstem Ringen um den Lorbeer der Kunst. Ganz besonders schön wurden die beiden Chöre von Silcher „Süß Liebe...“ und „Rosmarin...“ vorgetragen, indes das Kurorchester mit der Freischütz-Ouvertüre alles andere weit übertraf, was der Abend an Orchesternummern sonst bot — jedes weiß, was damit gesagt ist, da diese Ouvertüre zu den allerwertvollsten Orchesterleistungen gehört und von allen Orchestern gefürchtet ist. Herr Eschrich, unterstützt von der wackeren Künstlergar, präsentierte uns damit eine Cabinetsleistung. Die Beifallsfreudigkeit des dicht gedrängten Publikums wuchs von Nummer zu Nummer und erreichte den Gipfel, als das Orchester zuletzt die „Nacht am Rhein“ spielte, welche von wohl tausend Reihen begeistert mitgeführt wurde, wie denn überhaupt das Ganze zu einer patriotischen Kundgebung und Huldigung für hochstehende Kurgäste sich entwickelte. Gottlob, daß es in Deutschland noch Herzen gibt, welche deutsch fühlen und denken und wieder den Mut zur Äußerung finden! Sie sollen es nur hören jenseits der Vogesen und des Kanals!! Die Weltgeschichte ist ein Weltgericht! Sechs Jahre nach „Jena“ (1806) folgte einft der Rückzug aus Rußland und 50 Jahre nach dem Tode des forsigen Räubers erlitt dessen Neffe sein wohlverdientes Sedan! Wäge uns bald das Morgenrot bescheit sein!! Dr. H. F. H.

Steinzeitkunst und moderne Kunst. Vortrag von Professor Dr. Paulcke von der Hochschule Karlsruhe. An Hand von Lichtbildern zeigte uns der Redner, daß eine ganz merkwürdige Uebereinstimmung besteht zwischen der unbeholfenen Kunst der Steinzeitleute mit der überentwickelten, „Kunststiel“ zu nennenden Richtung der ganz Modernen, der Expressionisten und Kubisten. Was aber vor vielen tausenden von Jahren damals in Einfalt kindliche Gemüther schufen, das wird bei den mit allem Raffinement moderner Technik Arbeitenden zur Effekthascherei, zum Abklatsch. So zeigte uns z. B. der Vortragende drei Lichtbilder, eins von den Leuten der Steinzeit in Europa, eins von Indianern und endlich eines von einem ganz Modernen geschaffen; man wagte nicht zu entscheiden, wer die Urheber waren! Aber, wie der Vortragende uns in eindringlicher Weise historisch vor Augen führte, beruht alles Leben auf Entwicklung und zwar auf Entwicklung aus niederen Stufen zum höheren Dasein bis zur höchsten Vollendung, die wir bis jetzt kennen. Naturgemäß ist es daher ein biologisches Gesetz, daß wir uns weiterentwickeln, immer vollendeter und besser werden, aber nicht, daß wir in kindischer Weise den „Dadaismus“, das kalte unbeholfene Jugend nachahmen und sowohl auf die Literatur, wie auf die bildende Kunst anwenden! Der sogenannte Expressionismus, der nur irgend eine ihm gerade wichtig scheinende Tatsache zum Ausdruck bringen will unter Weglassung alles Anderen, hat seine Berechtigung in der Karrikatur — seinen besten Vertretern finden wir in Wilhelm Busch. Sonst aber ist er eine bedauernswerte Verherrlichung, ein Rückschlag, den wir ablehnen müssen. Wahre „Expressionisten“, nämlich Künstler, die nicht nur Formen nachahmten, sondern tiefinnerlichsten Ausdruck uns wiedergaben, haben wir Deutsche Gott sei Dank in herrlichster Vollendung gehabt wie kein anderes Volk der Welt. Die Tiefe eines Rembrandt, van Dyck, Fr. Hals, und um von den Neueren nur einige zu nennen, eines Ullde, Stud, von Gehard, das ist wahrer Expressionismus, vereint mit herrlichster Kunst! Den modernen Effekthaschern aber möchten wir das Wort unseres größten deutschen Dichters (der gottlob nicht zu den Dadaisten gehörte) zurufen: „Wenn ihres nicht hätte, ihr werdet's nicht ertragen!“ — Leider gestattet uns der Raum nicht, auf die so überaus anziehenden Vergleiche zwischen der Bilderschrift aller Völker einzugehen, die dem Wissenden immer wieder beweisen, daß wir Menschen alle das Streben nach dem Licht, nach dem Schöpfer hatten und haben: „Name ist Rauch und Schall, umnebelnd Himmelsglut.“ Frau L. Fischer-Reuß.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Prozeß Brandt-Küchenmeister. Der bereits angekündigte zweite Kathenau-Prozeß gegen den Oberleutnant z. See a. D. Günther Brandt und den Fabrikanten Küchenmeister aus Freiburg i. Sa. wird am 25. Juni vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig beginnen.

Der Prozeß Angerstein. Als Termin für die Hauptverhandlung gegen den Mörder Angerstein ist der 6. Juli in Aussicht genommen. Der Prozeß wird einige Wochen in Anspruch nehmen, da allein 170 Zeugen geladen sind.

## Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

Ein aus zehn Wagen bestehender Zug, der hauptsächlich mit Reisenden besetzt war, die auf dem Wege nach Europa waren, um sich zu einer Vergnügungsreise nach Deutschland einzuschiffen, entgleiste in Hackensittown während eines heftigen Angewitters. Der erste Wagen wurde umgeworfen, ebenso die Lokomotive, die explodierte und mit ihrem Dampf das Personal und die Reisenden verbrühte. Nach den neuesten Meldungen wurden 38 Personen getötet, darunter 20 Frauen, und 60 Personen verletzt.

Diese Zahl dürfte sich noch erhöhen, da mit dem Ableben mehrerer Verletzte gerechnet wird. Abgesehen von sieben Mitgliedern des Fahrpersonals sind sämtliche Tote und Verwundete wohhabende Deutschamerikaner. 182 Reisende gehörten einer Reisegesellschaft von 250 Personen an, die zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes nach Koblenz fahren wollten und von dort Reisen nach München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Mainz beabsichtigten. Von den deutschen Fahrgästen des Zugs sind 126 mit einem besonderen Zuge nach Hobogen gebracht worden, wo sie an Bord der „Republik“ gingen. Nach dem amtlichen Bericht wurde das Unglück dadurch verursacht, daß große Erdmassen der Böschung durch den Gewitterregen auf die Schienen gespült wurden.

## Das Wetter

Die Wetterlage wird durch den Hochdruck im Westen bestimmt. Er läßt für Freitag und Samstag Fortsetzung des trockenen und heiteren, zu örtlichen Gewittern geneigten Wetters erwarten.



**Einführung der deutschen Einheitskurzschrift in Oesterreich.** Wie die österreichische Regierung dem Reichsministerium des Innern mittelst, beabsichtigt das österreichische Bundesministerium für Unterricht, die deutsche Einheitskurzschrift in dem dortigen Schulunterricht einzuführen, sobald die notwendigen Uebergangseinrichtungen und Umstellungsurteile beendet sein werden.

**Befuch italienischer Kriegsschiffe in deutschen Häfen.** Die italienischen Zerstörer „Pantera“, „Leone“ und „Tigre“ werden vom 28. Juni bis 7. Juli Bremen und Wilhelmshaven anlaufen.

**Ein tschechisches Ausreiseverbot.** Dem Obmann des Deutschen Lehrerbundes in der Tschechoslowakei wurde die Teilnahme an der Tagung des Deutschen Lehrervereins in Hamburg verboten mit der Begründung, daß die Tagung für das tschechische Schulwesen „wegen der veränderten Verhältnisse keine Bedeutung“ habe.

**Unfälle bei der Eifelrundfahrt.** Bei der Rundfahrt durch die Eifel überfliegte sich ein N.A.G.-Wagen, dessen Führer,

Schryen aus Lindner/Rhd., einen Schlüsselbeinbruch erlitt, während der Beifahrer, Ing. Dohmen, tödlich verletzt wurde. Ferner verunglückte ein 18/60 P.S.-Wagen durch das Plagen eines Hinterrades. Führer und Mitfahrer wurden leicht verletzt.

**Das Jagdschloß Niederwald abgebrannt.** Das Jagdschloß auf dem Niederwald ist vollständig abgebrannt. Bei dem herrschenden starken Wind gelang es den herbeigeleiteten Feuerwehren mit Mühe, ein Uebergreifen des Feuers auf den nahen Wald zu verhindern.

**26 000 Holzarbeiter ausgesperrt.** Nach dem „Vorwärts“ sind von den 100 000 Holzarbeitern, die in den von der Aussperrung betroffenen Bezirken beschäftigt sind, insgesamt 26 000 Arbeiter ausgesperrt. Diese Zahl dürfte wahrscheinlich noch eine Steigerung erfahren, da z. B. im rheinischen Gebiet und im Bergischen Land die Aussperrung erst für Donnerstag angekündigt ist.

**Lohnstreik der städtischen Arbeiter.** In Kassel traten die städtischen Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik.

Die Notstandsarbeiten in den lebenswichtigen Betrieben werden vorläufig weitergeführt. Es wurden Verhandlungen eingeleitet, um die Beilegung des Streiks so bald als möglich zu erreichen.

**Ermordung einer 74jährigen wegen Eifersucht.** In Magdeburg wurde die 74 Jahre alte geschiedene Frau Mina Weiß in ihrer Wohnung von ihrem Untermieter, dem 70jährigen Arbeiter Richard Neumayer, durch Hammerschläge auf den Kopf derart schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. Der Täter ist flüchtig. Man glaubt aber, daß er Selbstmord begangen hat. Das Motiv zu dieser Tat soll Eifersucht gewesen sein.

## Handelsnachrichten

Dollarkurs, 17. Juni, 4.20.  
Dollarschuldheine 93,12.  
Kriegsanleihe 0,44.  
Franz. Franken zu 1 Pfd. St. 101,50, zu 1 Dollar 20,91.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 22. Mai 1922 (Enztäler Nr. 102) wird bekannt gemacht, daß das Oberamt das Offenhalten der Verkaufsstellen in Wildbad während der heurigen Badefaison an folgenden Sonntagen gestattet hat: am 13. April, 17., 24., 31. Mai, 1., 7., 14., 21., 28. Juni und 5. Juli jeweils von vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr, am 12., 19., 26. Juli, 2. und 9. August je von vorm. 11—12½ und von nachm. 2—5½ Uhr.

Wildbad, den 17. Juni 1925.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

## Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gemeinderats vom 2./16. Juni 1925 und Vollziehungserklärung des Oberamts vom 8. Juni 1925 wird folgende ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit von Fahrzeugen erlassen:

§ 1.

Auf Straßen, Wegen und öffentlichen Plätzen innerhalb des Stadtbezirks Wildbad (vom Windhof bis zur städtischen Gasfabrik) darf die Fahrgeschwindigkeit aller Fahrzeuge 15 Km. in der Stunde nicht übersteigen. Dies gilt auch für Kraftfahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht.

§ 2.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt mit dem Tag ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Wildbad, den 17. Juni 1925.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

## Kaffee.

Wer seinen Gästen einen besonders guten Kaffee zubereiten möchte, kaufe meine ausgezeichnete Hotel-Mischung, aus den edelsten Kaffees zusammengestellt,

per Pfund Mk. 4.40,

andere Sorten per Pfund Mk. 3.20,

Mk. 3.60, Mk. 4.—, Mk. 4.80.

Bei Engrosbezug entsprechend billiger.

Jede Woche frischer Brand.

Auf Wunsch auch gratis elektrisch gemahlen.

Gratisproben gerne zu Diensten.

**Robert Treiber,**

Lieferant erster Hotels, Cafés und Pensionen.

Frisch eingetroffen:

Weißkraut	20 Pfg.
Erbisen	50 "
Gurken	von 70 " an
Karotten	60 "
Kohlrabi	80 "
Kopfsalat	20 "
Endivie	20 "
Bohnen	50 "
Wirshing	20 "
Tomaten	1.— Mk.
Kartoffeln	15 bis 18 Pfg.

und empfiehlt

**P. Hauß,**  
Haus Toussaint,  
Hauptstraße.

Wir beabsichtigen in Wildbad ein **Wohlmuth-Institut** mit Generalvertretung unserer weltberühmten **Original Wohlmuth Seilapparate** zu errichten. Sehr viele bestehende Institute können glänzende Existenz nachweisen. Große Unterstützung wird zugesichert. Der Bezirk kann nach Wunsch vergrößert werden. Ernsthafte Bewerber wollen sich direkt an uns wenden.  
G. Wohlmuth & Co. A. G., Fabrik elektro-galvanischer Apparate, Konstanz, Kreuzlingerstr. 47 a

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Hilde und Friedrich**  
beehren sich bekanntzugeben

**Karl Baur und Frau**  
Fabrikdirektor  
Bad Aibling

**Dr. Friedrich Voltz und Frau**  
Obersterinndrat  
Nürnberg

**Hilde Baur**  
**Dr. Friedrich Voltz**

Verlobte  
Juni 1925

**Pfannkuch**

Stets frisch:  
Allgäuer n. holländische  
**Tafelbutter**  
**Bumpnickel**  
in Dosen  
**Kollmar-**  
**Schrotbrot.**

Braunschweiger und  
bayerische  
**Wurstwaren.**  
Gefochter  
**Schinken.**

**Delfardinen**  
reichhaltige Auswahl  
Dose 35 Pfg.  
von 35 an.  
Mayonaise  
in H. Gläsern,  
**Sardellen,**  
offen und in Gläsern.

**Pfannkuch**

## Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschl. Samstag  
jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

## Intoleranz II. Teil Triumph der Liebe

„Joe Rock und sein Chef“  
Grotteske in 2 Akten

Ab Montag auf vielseitigen Wunsch  
„Fridericus Rex“ 1. u. 2. Teil

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.  
Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein  
Bergbahn-Wagen.

Preise der Plätze: Loge (Klubsessel) 1.60,  
1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 70 Pfg.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie  
Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummi-mänteln,  
Sommerjoppen, Windjacken, Arbeits-hosen and Berufs-  
Kleidung bei mir decken.

**Franz Graß, Herren- u. Burschenkonfektion,**  
Pforzheim  
Leopoldstr. 7 A  
Niederlage Wildbad  
Neubau Krauß,  
Paulinenstraße.



**Büffel-Beize**  
Gelb, rot, braun.

## Ein schmuckes Heim

so hübsch wie ich selbst, u. ein wahres Schatz-  
kästlein traulichen Familienlebens. Schenke  
ich dir, liebe Hausfrau. Denn ich, das  
färbende Bodenwachs

„**BÜFFEL-BEIZE**“

gebe Bretterböden u. Treppen, ob alt, ob  
neu, und abgenutzten gestrichenen Böden  
anheimelnde Farben u. vornehmen Glanz.  
Auch bin ich von Natur sehr fett, riecht nicht  
und bin naß wischbar.

Der Anstrich wird hart wie Lack und ist von  
größer Haltbarkeit. Darum Hausfrau, nimm  
du dich vor Mißerfolg hüten. So vernimm  
nur mich, die „Büffel-Beize“ und lasse dir  
je nichts anderes aufschwätzen!  
Reichfertig in Dosen zu ¼ und 1 kg



**Das Rennen**  
macht...  
**Kavalier Extra**  
Warum? Wegen der Qualität!  
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder  
UNION-AUCSBURG

Frisch eingetroffen:

Weißkraut	20 Pfg.
Erbisen	50 "
Gurken	von 70 " an
Karotten	60 "
Kohlrabi	80 "
Kopfsalat	20 "
Endivie	20 "
Bohnen	50 "
Wirshing	20 "
Tomaten	1 Mk.
Kartoffeln	15—18 Pfg.

bei **Romano Chierogato.**

Selbstgebrannten  
**Obst-Rümmel**  
und  
**Fruchtbranntwein**  
empfiehlt **J. Beuerle.**

**Visitkarten**  
liefert in kürzester Frist  
die Buchdruckerei ds. Bl.